

Savalou hilft Schulen in Westafrika

Vorstand des Ober-Ramstädter Vereins macht sich vor Ort ein Bild / Seit 2001 rund 280.000 Euro investiert

Von Christina Kolb

OBBER-RAMSTADT. Temperaturen bis knapp unter 40 Grad, beginnende Regenzeit, ständig durchgeschwitzte Kleidung und rund 800 Kilometer auf teils abenteuerlichen Schotterpisten: Die Reise nach Savalou/Benin an der Westküste Afrikas im Mai war für die Teilnehmer anstrengend, aber erfolgreich. „Bestehende Projekte wurden überprüft und neue bedürftige Schulen gesucht“, sagt Werner Ferdinand, Vorsitzender des Ober-Ramstädter Vereins Savalou/Benin, der mit dem Vize Roland Maiwald, Schriftführerin Sabine Schwarz und Schatzmeister Peter Fritzen in die 50.000 Einwohner zählende Stadt geflogen ist. „Das machen wir im Abstand von drei bis fünf Jahren, bis auf einen kleinen Zuschuss für den Flug auf eigene Kosten“, so Ferdinand.

Mit Gesang, Tanz und Trommeln wurde der Vorstand in den Schulen begrüßt, die durch den Verein bereits unterstützt werden. „Oft wurden wir von großen Mengen von fröhlichen Kindern jubelnd umringt“, erzählt Werner Ferdinand. Diese Freude und Dankbarkeit entschädige für alle Mühen der Reise und auch der Organisation des Vereins. Seit Gründung des Vereins 2001 ist das Ziel, Bildung und Ausbildung in einem der ärmsten Länder der Welt zu fördern und somit effektive Hilfe zur Selbsthilfe zu leis-

ten. In den 22 Jahren konnte der Verein schon einiges bewirken: 17 Schulgebäude, größtenteils samt Mobiliar, wurden in Savalou errichtet und für vorhandene Schulen Möbel und Lernmaterial geliefert. Kürzlich konnten dort, wo die Mädchen und Jungen früher in provisorischen, offenen Hütten oder unter Bäumen unterrichtet wurden, drei

Schulgebäude fertiggestellt werden (wir haben berichtet).

Um sich über die politische und wirtschaftliche Lage sowie den Stand der Bildungspolitik zu informieren, besuchte der Ober-Ramstädter Vorstand zunächst die Deutsche Botschaft in Cotonou. Außerdem gab es Treffen mit dem König von Savalou, den Bürgermeistern der Ortschaf-

ten sowie dem Landrat des übergeordneten Departements „Les Collines“.

So hat der Vorstand nun neue Standorte und Schulen mit Prüfung der Bedürftigkeit und Förderfähigkeit in N’thon, Kpakpavissa, Kodoua und Gbadji aufständig machen können. „An diesen Schulen gab es vorwiegend nur Unterstände und primitive Hütten. Mit Fragebogen wurden die Daten der Schulen abgefragt, dabei wurde berichtet, dass die Kinder oft mehrere Kilometer zu Fuß zur Schule laufen müssen“, berichtet Ferdinand.

Derzeit prüft der Förderverein, ob er auch die Berufsausbildung fördern kann, die in Benin insbesondere beim Handwerk im Argen liegt. „Deshalb haben wir auch ein landwirtschaftliches Berufsausbildungszentrum besucht“, erzählt Ferdinand.

„Alle Projekte laufen effektiv, in guter Qualität und wurden kostengünstig umgesetzt.“ Das sei vor allem dem Beniner Vereinsmitglied Claude Gbaguidi zu verdanken. Er hat in den achtziger Jahren in Darmstadt Elektrotechnik studiert und betreut die Projekte mit zwei Helfern ehrenamtlich vor Ort. „Er holt die Angebote der Unternehmer ein und dokumentiert für den Förderverein kontinuierlich und zuverlässig die vertraglichen und finanziellen Vorgänge sowie den Baufortschritt mit Berichten, Scans und Fotos“, betont Werner Ferdinand.

DER VEREIN

► Die **Einnahmen** des Vereins setzen sich zu einem Drittel aus **Mitgliedsbeiträgen** der knapp 80 Mitglieder sowie zu zwei Dritteln aus **Spenden** zusammen. Der Förderverein Savalou arbeitet zu 100 Prozent ehrenamtlich, sodass laut Vorstand lediglich zwei bis drei Prozent der Gelder für Gebühren „verloren“ gehen.

Seit der Gründung des Vereins wurden rund 280.000 Euro in Schulen und Lehrmittel investiert.

► Der Förderverein freut sich über neue Mitglieder und Förderer. **Infos** bei Werner Ferdinand unter 06154-630729, per E-Mail an post@savalou.de oder auf www.savalou.de. (tina)



Der Vorstand besucht die Vorschule in Agbetodji, die er finanziell unterstützt hat.
Foto: Werner Ferdinand